

Tourismusmesse in Kremmen

06.07.2018

Wie viele Orte ich schon als Königin bereist habe, habe ich nicht gezählt, ziemlich viele. Kremmen gehörte bis zum 17.06.2018 noch nicht dazu, obwohl ich schon oft an der Autobahnausfahrt vorbeigekommen war. Die Ernteköniginnen aus Kremmen waren mir schon vielerorts begegnet, und ich fand die Zeit gekommen, einmal das so viel gerühmte Scheunenfest kennenzulernen, das Anfang September stattfindet. So schrieb ich einfach mal eine Mail an die Adresse auf der Autogrammkarte Ihrer Hoheit.

Innerhalb weniger Stunden hatte ich bereits eine Einladung in meiner Mailbox. „Tourismusmesse?“ fragte ich mich. Ich kannte die Tourismusmesse, die das [Nussknackermuseum in Neuhausen/Erzgebirge](#) jährlich organisiert, und das war jedes Mal nett. Ohne lange zu zögern sagte ich zu und fuhr hin. Ob Scheunenfest oder eine andere Veranstaltung; ich wollte Kremmen kennenlernen und sehen, was es da Neues für mich gab.

Treffpunkt war in einem Scheunencafé. Außer mir kamen zu dem Fest nur die [Rosenkönigin aus Wittstock/Dosse](#), bei deren Krönung ich dabei gewesen bin, die amtierende Erntekönigin Anja von Kremmen und ihre Nachfolgerin, die neu gekrönt wurde.



Tourismmesse in Kremmen

06.07.2018

Da die amtierende Königin schwanger war und nicht jede Einladung mehr hatte wahrnehmen können, war ich ihrer designierten Nachfolgerin Lara bereits vertretungsweise in Hohenseeden beim Spargelfest begegnet.

Das Scheunencafé war sehr urig und gemütlich eingerichtet. Es gab mit Liebe gemachte Dinge auf dem Frühstücksbuffet, Marmelade und Wurst aus Eigenproduktion, hervorragenden Honig, frische Brötchen... Wir wurden verwöhnt.

Dann schlenderten wir über den Trödelmarkt, der im Scheunenviertel stattfand. Die Verantwortlichen von der Kremmener Tourismusinformation führten uns durch die historische Altstadt. Im Mittelalter hatte es überall viele verheerende Brände gegeben. Häuser wurden aus Lehm, Holz und mit Strohdach gebaut. Ein paar Funken oder ein Blitz, und Hab und Gut wurden Opfer der Flammen. Das passierte immer wieder, was ich nicht ganz verstehe. Hat man nicht daraus gelernt?



Der Kurfürst verfügte daher eines Tages, dass die Scheunen, die besonders feuergefährlich waren, außerhalb der Stadt zu errichten waren. So entstand das Scheunenviertel, wobei das von Kremmen in Deutschland das größte noch erhaltene ist. Trotz der Anordnung dauerte es Jahre, bis die Scheunen aus der Stadt verschwanden, und Kremmen brannte zwischendurch wieder ab.



Wenn ein Ort abbrannte, war das für den Kurfürsten natürlich ebenfalls ein Verlust, denn er konnte von den „abgebrannten“ Bauern keine Abgaben kassieren.

Erst viel später, als die Produktion von Ziegelsteinen boomte, baute man Häuser aus

Tourismmesse in Kremmen

06.07.2018

diesem Material, und auch Ziegeldächer kamen auf, die natürlich viel weniger feuerempfindlich sind.

Im Ort Kremmen nisten Störche. Wir sahen den Nachwuchs. Ein zweites Storchennest wurde von einem Blitz getroffen, brannte ab, und 8 Jahre lang kamen keine Störche mehr zurück. Man tat eine Menge dafür, dass sie endlich wieder in Sichtweite der Kirche nisten.



Der Herr von der Touristeninformation warnte mich allerdings, ich solle aufpassen, dass die Störche mir nicht bald ein Baby bringen. Vielleicht hat er gesehen, dass ich nicht so schlank bin, wie ich es gerne wäre...

Im Ort Kremmen steht auch die Kirche, mit der alles anfing. Die Kirche war immer das Zentrum, um das sich ein Ort entwickelte. Begonnen mit Feldsteinen wurde sie nach Aufkommen der Ziegelproduktion mit Backsteinen weitergebaut.



Tourismusmesse in Kremmen

06.07.2018

Heute gibt es noch 54 Scheunen, die genutzt werden. Einige für andere Zwecke wie die Touristeninformation, das Café oder einen Motorradclub, andere wieder als Scheunen.

Nach Ende der DDR-Zeit waren die Gebäude in einem erbärmlichen Zustand. Da sie aber zu den historischen Stätten gehören, die sich zu erhalten lohnen, wurden sie restauriert und wieder schön gemacht.

Und dann kam die große Überraschung! Eine Postkutsche wie aus dem Märchen fuhr vor, gezogen von zwei schönen Friesenpferden glänzte sie wie... wie ein Steinwayflügel. Sie war schwarz mit gelb, und auf dem Kutschbock saßen ein Kutscher und seine Gehilfin in blauschwarzen Uniformen. Wunderschön!



Zu meiner großen Freude durfte ich obendrauf hinter den Kutschern sitzen. Die Kutsche stammte von 1850, wurde aber im Jahr 2012 nachgebaut. Sie kann 10 Personen transportieren und konnte um 1850 bis zu 100 km pro Tag fahren, wobei die Pferde sicher zwischendurch immer wieder an Poststationen gewechselt wurden.

Tourismusmesse in Kremmen

06.07.2018



Meine 91-jährige Mutter fuhr in der mit Leder ausgekleideten Kabine der Kutsche mit. Auf die Bänke hinaufzuklettern erforderte einige Beweglichkeit. Mit den langen Kleidern war das eine kleine Herausforderung. 100 km fuhren wir heute nicht. Die Postkutsche brachte uns zum Spargelhof zur Krönungszeremonie –

stilechter als je zuvor. Ein tolles Erlebnis!

Tourismusmesse in Kremmen

06.07.2018

Bei einer Führung durch die Spargelhalle erfuhr ich, was hier anders gemacht wird als [in Hohenseeden](#). Die Spargel schmecken an beiden Orten hervorragend. Und trotzdem läuft die Verarbeitung unterschiedlich. Auch in Kremmen sind es Saisonarbeiter aus Osteuropa, wenn auch mehr aus Rumänien, die die Spargel sortieren. Die Spargel für den Restaurantbetrieb auf dem Gelände werden in Kremmen von Hand geschält. Eine Schälerin schafft 20 kg pro Stunde mit einem handelsüblichen Spargelschäler. Mitte Juni ging die Spargelernte ihrem Ende entgegen. Die Erträge waren schon deutlich zurückgegangen, und man würde nur noch wenige Tage Spargel stechen.

Ich finde es ja immer schöner, wenn ich mitmachen kann und nicht nur zusehen darf, und so meldete ich mich sofort für das Spargelwetttschalen. Wir hatten 2 Minuten Zeit, so viele Spargel zu schälen, wie wir konnten. Die professionelle Schälerin schaffte 23 Stück, Heidi vom Spargelhof 17, die amtierende Königin Anja 15, und ich lag mit 14 im guten Mittelfeld. Hätte ich ein bisschen mehr Übung gehabt, hätte ich bestimmt noch den einen oder anderen Spargel mehr geschafft.



Nach dem schönen Fest fuhren wir wieder zurück nach Hause. Mit der Schnellpostkutsche bei 100 km pro Tag wären wir wohl zweieinhalb Tage

Tourismusmesse in Kremmen

06.07.2018

unterwegs gewesen. Das wäre sehr romantisch gewesen – glaube ich. Vielleicht hätten wir auch die Schneckenpost genommen und viele Orte neu kennengelernt... aber heute fahren keine Postkutschen mehr zwischen Berlin und Hamburg, oder?

Ich muss meine Leser enttäuschen. Wir nahmen ganz unromantisch das Auto und waren in 3 Stunden wieder zu Hause.

